

Vc.
2551



h. 2. 21



h. 2. 21.

3

Vc
2551

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Hoch-Fürstlich-Brandenburgische
Ehren-Grab-Seule/
Der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen/
Frauen

Edmuth-Sophien/
Bebohrner Ehr-Fürstlichen Prin-
zessin / und Herzogin zu Sachsen / Büllich / Cleve /
und Berg / 2c. Vermählter Marggräfin zu Brandenburg / zu
Magdeburg / in Preussen / zu Stettin / Pommern / der Cassuben und
Wenden / auch in Slesien / zu Grossen und Jägerndorf / Her-
zogin / 2c. Burggräfin zu Nürnberg / und Fürstin zu Hal-
berstadt / Minden und Hammin / 2c.

Blorwürdigsten Andenkens:

Aus unterthänigsten Leid-Besen Mlagführend
aufgerichtet /

von

Johann Wolfgang Christstein / Hochfürstl.
Brandenb. Pfarrern zu Mehrendorf.

Im Jahr Christi 1671.



Nürnberg /

Gedruckt bey Johann-Philipp Miltenberger.

Dem Durchleuchtigst-Broßmächtigen Fürsten
und Herrn/ Herrn

Johann-Georgen dem Andern/

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des Heil. Röm.
Reichs Erb-Marschalln und Chur-Fürsten/ Landgrafen in Thüringen/ Marg-
grafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder Lausnitz/ Burggrafen zu Mag-
deburg/ Grafen zu der Marck und Ravenspurg/ Herrn
zu Ravenstein.

Ingleichen

Der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen/
Frauen

Magdalenen Sibyllen/

Gebornen Marggräfin zu Brandenburg/ c. Vermählter Chur-
Fürstin und Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgräfin in Thü-
ringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausnitz/ Burge-
gräfin zu Magdeburg/ Gräfin zu der Marck und Ravenspurg/
Herrin zu Ravenstein.

Wie auch

Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/
Herrn

Christian Ernsten/

Marggrafen zu Brandenburg/ zu Magdeburg in Preussen/ zu
Stettin/ Pommern der Cassuben und Wenden/ auch in Slesien/ zu Grossen und
Jägerndorf Herzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ Fürsten zu Halberstadt/
Minden und Cammin/ ic.

Dann auch/

Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/
Herrn

Johann-Georgen dem Dritten/

Chur-Prinzen und Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Nie-
der Lausnitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen zu der Marck und
Ravenspurg/ Herrn zu Ravenstein.

Sehet diese Hochfürstl. Ehren Grab-Stele mit Ehränen
unterhängst zu Gesicht der

A U T O R.



Durchleuchtigst-Grösmächtiger Chur-Fürst/
Gnädigster Chur-Fürst und Herr!

Durchleuchtigste Chur-Fürstin / Gnädigste
Chur-Fürstin und Frau!

Durchleuchtigster Herzog / Gnädigster Fürst
und Herr!

Durchleuchtigster Chur-Prinz / Gnädigster
Chur-Prinz und Herr!



Es Socrates, der weise Philosophus,
auf eine Zeit gefragt wurde: Welches das
allergewisseste Ding auf Erden sey? gab er
zur Antwort: Nichts ist gewissers in die-
sem Leben; als daß alle Ding ungewiß sind.

Wann wir von Reichthum wollen gedenccken / so kan ein
Mensch in dieser Sterblichkeit grössern Reichthum nicht be-
sizen / als sein eigen Leben. Demnach aber auch dasselbe
ganz ungewiß ist / und unsicher: Was hat denn ein Mensch
mehr / darauf er sich beständig zu verlassen hätte?

Wann ich hierüber demüthigst zu Gemüt ziehe / welcher
Gestalt Eurer Chur- und Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl.
Durchl. Durchl. dero Weyland im Leben Hoch- und Herz-
geliebteste / aber nunmehr Himmlisch-beseeligte einige
Chur-Prinzessin und Fr. Tochter / auch resp. Fr. Gemah-
lin und Fr. Schwester / die Durchleuchtigste Erdmuth
Sophiam / ach leider! allzufrühe verlohren / und in so
vortrefflicher Schöne / der Erden überlassen müssen:

So muß ich solches mit Trauren beklagen/ und von Her-
zen beweinen.

Ich/ der ich unter den Knechten Christi der Beringste/
unter den Sündern aber der Gröste bin/ gleichwie ich/ als
ein Hochfürstl. Brandenb. Unterthänigst. Treugehorsam-
ster Diener/ so gefliessen/ als schuldigst lebe/ vor E. Chur. und
Hochfürstl. D. D. D. Durchl. Gesundheit und Höchstes
Wol. Wesen andächtigt und mit Ernst zu beten: Also erkenne
ich auch für meine tieffste Pflicht/ bey diesem dero Hohen
Leidwesen mein demütigstes Beyleid zu bezeugen.

Als Antonius Musa, ein Medicus, den Kaiser Augustum von
einer gefährlichen Kranckheit curiret hatte / ließ ein edler
Kant zu Rom/ diesem Medico, aus grosser Lieb / die sie zu ih-
rem Kaiser trugen/ eine Ehren- Seule setzen. Wie gerne ich/
und ach! wie viel lieber/ unserer Glorwürdigsten und Hoch-
seeligsten Prinzessin (wann das wäre möglich gewesen) mit
darbietung meines Lebens vor das Ihrige/ selbst eine
Grab- Seule hätte werden wollen/ davon lasse ich den Him-
mel reden. Zu Verbleibung dessen / widme ich hiemit dero
würdigstem Nachruhm/ und dero auch im Tod unsterblicher
Ehre / diese / in unterthänigster devotion aufgerichtete
Grab- Seule / und stelle dieselbe E. Chur. und Hochfürstl.
D. D. D. Durchl. vor Augen/ mit der unterthänigsten An-
flehung/ dieselbe geruhen/ meine demütigste intention, und
nicht das unvollkommene Werck beurtheilend / dasselbe
und mich Gnädigst an- und aufzunehmen/ und mich dero
Chur. und Hochfürstl. Clemenz empfohlen leben zu lassen.

Eurer Chur. und Hoch- Fürstl. auch Chur. Brinkl.
Durchl. Durchl. Durchl. Durchl.

Geschrieben an der nunmehr himm-
lischen Prinzessin/ weyland in die-
sem Leben Hochfürstl. Geburts-
Tage / den 15. Febr. 1671.

Unterthänigst gehorsamster Diener
am Wort und Gebet
Joh. Wolfgang Christstein/ Pfarrer.



Jacob/der Patriarch/hat seine Söhne/ den Joseph/
und Benjamin; David / seinen Sohn Absol-
lon; Jeremias / den Unfall des Vaterlandes;
Anchises, die Zerstörung der Stadt Troja; Rosana,
den Verlust ihres Königs und Herrn/ des Darius; Cleo-
patra, ihren Buhlen / den Marc. Antonium; Marcus
Marcellus die brennende Stadt Syracusa; Demetrius den Tod seines
Vatters Antigoni, beweinet.

Mit allen diesen vortrefflichen Leuten/ möchte ich billig die Armseligkeit
der Welt/ und ihres Glücks beweinen. Denn wir sehen alle Tage / und hö-
ren alle Stunden/ so viel seltsame Dinge/ daß der Geschichten zu viel / und
der Scribenten zu wenig werden wollen. Ach! was vor ein grosser Unter-
schied ist doch / zwischen den Zeiten der Welt / ihren Tagen und Stunden!
Wie lauffen doch widereinander die alten Bräuche / und die neuen Sitten;
die neuen Historien/ und die alten Geschichten; die alten Zeiten / und die ilti-
gen Jahre; die neue Moden / und die alten Maniern! Wenn ich bedencke/
was die alten Chronisten vor Sachen geschrieben / was die Gelehrten vor
heilsame Dinge profitirt / was die andern vor Tugenden gelibt: So besin-
det sichs / daß wir solche unsers Theils / nicht allein nicht beschreiben / sondern
auch nicht ausreden / viel weniger nachthun / und doch meisterlich tadeln kön-
nen. Demnach / was vermeinet wol die Welt / daß mein Hertz gedenccken /
die Zunge reden / und die Feder schreiben soll / von dieser ihrer gegenwärtigen
Zeit? Denn / solt ich ihr viel Gutes nachreden / so würde ich ein Lügner.
Solte ich dens die Wahrheit schreiben / so würde mans nicht dulden. Wolte
ich aber mein Hertz daran hängen / so thäte ich thörlich. Hoffe ich auf Bes-
serung / so wird nichts daraus. Gedencke ich zu verzweiffeln / so thue ich mir
Schaden. Gedencke ich lang Zeit zu leben / so muß ich lange leyden. Ster-
be ich denn zeitlich / so kommt es mich schwer an. O! wie betrübt / und arm-
selig ist dieses Leben! darinn so viel Irrwege sind / uns zu vergehen; so viel
Gruben / zum fallen; und so viel Mittel zum Sterben. O! es ist kein
Stand / ohne Unbestand; keine Ehr / ohne Gefahr; kein Reichthum ohne
Mangel; keine Ruh ohne Müh; kein Freud ohne Leid; keine Bollust / die
nicht bitter wird; keine Gesundheit ohne Kranckheit; kein Anfang ohn End;
und kein Leben ohne Tod. Kurz! Es ist alles Eitel! Eitel ist alles.

Und das ist / was den weisesten Fürsten weyland unter dem Volck
Israel hat betrogen / die eitele Ungewißheit / und gewiese Eitelkeit der
Welt auszuhöhen; da er / als ein Königlicher Prediger also prediget:
Ich sahe an alles Thun / das unter der Sonnen geschicht/
und sihe! Es war alles Eitel / und Jammer. Vorhero / Es
ist alles Thun (der Menschen) so voll Mühe / daß es niemand
ausreden kan. Mehr / schließt er unter diesen Denck Spruch also:
^a Wer weiß / was dem Menschen nutz ist im Leben / so lange
er lebet in seiner Eitelkeit; welches dahin fährt wie ein
Schatten; oder / wer will dem Menschen sagen / was nach
ihm kommen wird unter der Sonnen?

Dieses ist der Haupt-Grund / worauf ich den Bau dieser Hochfürstl.
Ehren-Grab-Seule zu setzen / dabey fürnemlich die auch im Tod un-
sterbliche Glorie unser Beyl. Durchl. Gnädigsten lieben Lan-
des-Fürstin und Frauen / Frauen Erdmuth Sophien /
Gebührner Churfürstl. Prinzessin und Herzogin zu Sach-
sen / Jülich / Cleve und Berg / Vermählter Marggräfin
zu Brandenburg / zu Magdeburg / in Preussen / zu Stettin /
Pommern / der Cassuben und Wenden / auch in Slesien / zu
Crossen und Jägerndorf / Herzogin / Burggräfin zu Nürn-
berg / Fürstin zu Halberstadt / Minden und Cammin / 2c.
zu unterthänigsten letzten Ehren in höchster Schuldigkeit zu bemerken
gedencke.

Oppianus, der ein Buch von den Fischen hat geschrieben / ein Poet /
so zu Anaxarbo im Städtlein der Landschaft Cilicia geboren: Als ders-
selbe gestorben; haben ihm seine Patrioten und Bürger eine Ehren-Seule
aufrichten lassen / mit dieser Überschrift: Ich bin der Redner
Oppianus, den der neidische Tod jung weg gerasset. Möchte
ich des Lichtes in dieser Welt länger genossen haben / mir sol-
te an Ehren keiner gleich gefunden worden seyn. Da der Ora-
tor Demosthenes gestorben war / haben ihme die Athenienser eine
Ehren-Seule setzen lassen / mit dieser Überschrift: Möchte Demo-
sthenes so viel Gewalt / als Gaben seines Verstands gehabt
haben!

^a Pred. Salom. 7. v. 1.

Haben / der Lacedemonier hätte nimmermehr über diese Stadt herrschen sollen.

Fast auf dergleichen (aber Christlichen) Schlag stelle ich unserer in Gott höchstbeseeligten Weyl. Gnädigsten Landes-Grone und Frauen-**Frauen Erdmüht Sophien** / 2c. eine Denckfeste Ehren-Grab-Seule mit vierseitiger Überschrift. An der ersten Seite oder Stelle stehen diese Wort:

In Reimen versetz-
ten Haupt-Spruch
1 Theil.
Pred. 7. v. 1.

Weistu / Mensch! die Nutzbarkeit
In der eiteln Schattens-Zeit!
Die du hast im Leben:

An der andern Seiten gegen über diese Wort:

Haupt-Spruch
übriger und
11. Theil.

Oder / kanstu sagen waar/
Was das Glück im andern Jahr
Dir mögt Gutes geben?

An der dritten Seite oder Fläche / welche die erste zu Gesicht seyn soll / ist gestellt ein Kauten-Kranz mit dieser Umschrift:

Ehr-Sächsischer Kauten-Kranz.

Darunter diese Wort geschrieben:

Christus des Menschen Sohn!
Weil ich in Ihm gestorben!
Hat ewig mir erworben
Die himmlisch Kauten-Cron.

An der vierdten / d. i. gegen über der dritten Stelle ist bezeichnet der leider! unverhoffte Tod- und Hochfürstl. Beerdigungs-Tag / nebst dem Ort.

In der Mitten aber dieser Vierfachheit sind diese Wort geschrieben:

Hochfürstlich-Brandenburgische
Ehren-Grab-Seule /
aufgerichtet den 23. Aug. Anno 1670.

Auf diese Seule ist in die Höhe gestellt ein † mit einem Schwarz-lan- gen- und roten Quer-Balken; in dessen Mitte nach der Länge diese:

A iiii

E. S.

E. S.
G. C. P.
V.
H.
Z.
S.
I.
C.
V.
B.

In die Quere aber folgende Buchstaben gezeichnet sind:

V. M. Z. B. Z. M. I. P. H. &c.

Am Ende letzlichen derselben ist gesetzt ein Sarg / oder Todens-Baar / darauf ist gestellt / und ruhet gleichsam diese Hochfürstl. Ehren-Grab-Seule. Über dem Sarg repräsentiret sich der Tod.

Auf des Sargs Decke / sind in einen Schild diese Wort gegraben: Möchte diese Erden-Weisheit (**Erdmuth Sophia**) so viel Tage zu leben / als Gaben Fürstlichen Verstands gehabt haben; der Tod hätte so bald nimmermehr über Sie herrschen sollen.

Massen denn ein jedes besonder und in seiner Ordnung an der deutlich-præfigurirten Statua oder **Seul-Bild** / zu anfang dieser Schrift kan gemercket werden.

Hierauf wil ich mit kurzem meine Gedancken eröffnen / die ich bey diesem Hochfürstl. Ehren-Grab-Seule führe. Ist nicht so? Wann wir recht bedenken / was wir sind / von wannen wir sind / und wie es mit uns hinaus gehet: So werden wir befinden / daß unser Anfang ist die Vergessenheit / das Mittel die Mühe / und das Ende der Schmerzen. Zur besten Zeit / unsers Lebens / werden wir von dem Leben betrogen; von den Sorgen gemartert; von den Widerwertigkeiten erschreckt; von der Welt enturlaubt / und von der Hofnung begraben. Wir sehen / daß die allergesundesten Leute dahin fallen / und die Todfranken wieder aufstehen: daß die Jugend stirbt / und das Alter sich müde lebet. Um des willen achte ich auch besser den Tag des Todes / weder den Tag der Geburt. Und das beschliesse ich mit dem hochweisesten König also: Es ist besser glückselig hinweg ziehen / denn unglücklich ankommen. Oder / weit besser ist / seeliglich Sterben / denn unglückselig geboren werden. Denn / wer weiß was dem Menschen nutz ist im Leben / so lang er lebet in seiner Eitelkeit; ^a welches da-

^a Salom. Pred. 7.

hin

hin fährt wie ein Schatten: oder/ wer wil dem Menschen sagen / was nach ihm kommen wird unter der Sonnen. Die Keymwort lauten also: Lieber! kanstu sagen waar / was das Glück / im andern Jahr/ dir mögt Gutes geben? O! wie seltsam gehet das Glück mit dem Menschen um; nicht/ wie es billig solt / sondern wie es will. Das Glück misset den Wohlstand des Menschen aus/ mit der Ellen des Wolgefällens; und nimmit wieder ein nicht mit der Ellen des Verdienstes. Wann ich die Wahrheit reden darf/so sage ich: daß/wosfern ihrer drey in der Welt unter des Glücks Diensten gefunden werden/welche eines mehrern würdig seyn/ als sie haben; hergegen wol 300 seyn/welche mehr haben/ als sie verdienen. Mehrmals siedet das Wasser ohne Feuer; das Messer schneidet ohne Stahl; die Mühl mahlet ohne Wasser/ und das Licht leuchtet ohne Dacht: Also/ daß das Glück fliehet den/ der es suchet; und suchet den/ der es fleucht. Das Glück suchen/hilfft wenig: aber das Glück finden/kostet viel. Niemand soll das Glück fürchten/ noch ihm zu viel trauen. Denn wenn es einen unterdrückt/ als denn wil es ihn erheben: Und wenn es einen erhebt oder schmeichelt/ als denn wil es ihn stürzen. Niemand verlasse sich auf die Capitulation der Gunst/ und die promesse des Glücks: Denn es ist dermassen eigensinnig in dem/ was es thut; und dermassen mächtig in dem/ was es haben wil/ daß es weder seinen Worten nachkommt/ die es redet; oder die Obligation beobachtet/ die es von sich giebt. Kommt man in des Glücks Gunst/ so wird man geneidet; ist man aber in seiner Ungunst/ so wird man verachtet: Kommt man denn mit ihm zum Treffen/ so ist das Spiel verlohren. Die Starcken macht es schwach; und die Schwachen macht es starck. Ich wandte mich/ und sahe/ wie es unter der Sonnen zugehet; daß zum lauffen nicht hilfft schnell seyn; zum Streit hilfft nicht starck seyn; zur Nahrung hilfft nicht geschickt seyn; zum Reichthum hilfft nicht klug seyn: ^a Daß einer angenehm sey/hilfft nicht/daß er ein Ding wol könne; sondern alles liegt an der Zeit und dem Glück. Diesem nach/machet das Glück/ vielen grösseres Trauren in der Welt; als der Mensch Freude hat über den Glück. Dennob wol die Hoffnung/ Stein und Kalch/ und das Glück der Grund / der Mensch aber der Baumeister ist; so werden doch unter hundert nicht zehen seyn/ die den Bau auswarten. Das heist:
Wer

^a Salom. Pred. 9. v. 11.

Wer will dem Menschen sagen / was nach ihm kommen
wird unter der Sonnen? oder also: Wer weiß/wen das Glück kom̄t;
und wie lang ist noch dahin/ bis das Unglück ein Ende nimmt.

Einen solchen wunderlichen Welt- Streit; einen leider! unbeständigen
Glücks-Kampff; ein eiteles Schatten- Leben; und eine kleine zeitliche Zeit /
hat nicht minder geführet unsere Höchstbeseeligte Prinzessin. Es sind wür-
dig zu preisen/ zu beklagen/ die vortrefflichen Gaben Beyl. Ihres Hochfürstl.
Glückes; und schmerzlich zu betrauren/ der Verlust Ihres zeitlichen Lebens.
Wen ich bedencke den weltlichen Kampff/ unserer Hochseel. Fürstin; so betrübet
mich das Leben: Wenn ich aber beobachte Ihren himlischen Sieg; so erfreuet
mich das Sterben. Nemo coronatur nili, qui legitimè certaverit: Nie-
mand wird gekrönet/er kämpffe denn zuvor wol/ sind Wort des Heil. Geistes.

Wie Heroisch hat gekämpffet Ihre Hochfürstl. Durchl. in dem HErrn/
ist mit Wenigen bemercket/ in der Dritten Fläche der Hochfürstl. Ehren-
Grab- Steule: Wo unter dem uralten Höchstlöblich- erarndten Chur-
und Hochfürstl. Sächsischen Rauten- Krantz / diese Wort stehen:

CHRISTUS des Menschen Sohn/

Weil ich in Ihm gestorben/

Hat ewig mir erworben

Die himmlisch Ehren-Cron.

Um welches willen / Ihre Hochfürstl. Durchl. gelitten/ und unter wessen
Hülff Sie überwunden/ ist in dem/ in die Höh gesteckten † Zeichen/ gleich als
in einem aufgerichteten Panier zu kennen. Mühselig hat ihr Hochfürstl.
Geist gestritten; aber herrlich gesieget/ glücklich überwunden und himmlisch
triumphiret: Frau Erdmuht Sophia/ Geborne Chur-Prinzessin Vnd Herzo-
gin Zu Sachsen/Lülich/Cleve Vnd Berg/2c. Vermählte Marggräfin Zu Bran-
denburg/Zu Magdeburg In Preussen/2c. Herzogin/2c. Diese nunmehr Eng-
lische Fürstin/hat gesieget/unter dem zweyfärbigen † Fähnlein des Obersten
Sieges-Fürsten Christi IESU. Der schwarze Kreuz-baum/bezeiget den
schwarzen Sünder vor Gott: Der rote Querbalken aber/ den höchstgülti-
gen Durchstrich des Blutes des Lam̄s: Hierinnen ist aller Glaubigen trium-
phirender Sieg/wider die rusigen Todfeinde des Kreuzes und Verdienstes
Christi/ als: Sünd/ Tod/ Teuffel und Höllen; wider welche Feinde auch
die Hochseeligste Fürsten-Heldin den Triumph im Glauben erhalten/das ist/
aus der fürnehmsten und ersten/ als Haupt- Predigt / bey der Höchst-preiß-
Fürstlichen Beerdigung des Hochwürdigen / auch Wol- Edlen
und Hochgelehrten Herrn Caspars von Lilien/ Ober- Hof-
Predigers/ und General-Superintendentens/ 2c. und eingeführten
Hoch-

Hochfürstl. Personalien/ umständig zuersehen/ und Historisch zu vernehmen.
Endlichen/ der Sarg/ oder Toden-Baar/ darauf gestellt ist/ und gleichsam
ruhet/ diese Hochfürstl. Ehren-Grab-Steule/ stellet dar/ den Hochfürstl.
Leichnam/ mit Begleitung des Todes; darüber diese Wort stehen: a Es hat
kein König einen andern Anfang seiner Geburt; sondern sie
habē alle einerley Eingang in das Lebē/ und gleichē Ausgang.
Item/ der unenderliche Ausspruch Gottes des Dreheinigen: Terra es, in
terram converteris: b Du bist Erden/ und must wiederum wer-
den zur Erden. Eben diesem gibt auch der Taufname unserer Höchstbe-
seeligten Fürstin Beifall; welcher Ihre Hochfürstl. Durchl. dahin erinnern
wollen/ was ich unter nachfolgenden Reimen geschlossen:

Erdenmuht/ und Muht der Erden/
Was bald sollen himmlisch werden/
Sterben hat Sophiam bracht
Zu der Engel-Kürsten-Bracht.

Zuletzt/ sind auf des Sarges Decke/ in einem Schild/ diese Wort gegraben:
Mögte diese Erden-Weisheit (Erdenmuht = Sophia)
so viel Tage zu leben/ als Gaben des Verstands gehabt habē;
der Tod hätte nimmermehr so bald über Sie herrschen sollen.

Über dieser Rede/ mögte ich noch zu guter Letze des Königlichen Poetens
Schreibkiel und Harffe entlehnen/ um ein klägliches Trauer-Vied anzustimmen/
und den unvermutheten/ den alzubalden/ den höchstkränckenden Todesfall/ un-
serer allerfürleuchtendsten Prinzessin/ würdiglich zu beseufzen: Ach! eine einige
Fr. Tochter/ und Gheur-Prinzessin; eine allererfreulichste aber leider! kurze Fr.
Gemahlin; Eine an hoher Vernunft/ Schönheit/ Gottesforcht und Tugendē/
allervollkommenste Fürstin Unsere/ Wenl. Höchstangenehmste unGnädigste Lan-
des-Mutter; die Krone des Weibl. Wesens; die Zierd eines hohen Hauses; der
Spiegel eines holdseeligen Angesichtes/ und zwar in so früher und freudiger Ju-
gend/ in den Leich-Sarg verschlossen sehē: Ist ein Leidwesen/ das alle Trauer-
Setze überstimet/ alle Wort bezwinget/ un alle Seufzer erreget: das sich alleine
mit Stillschweigen/ mit nassen Augē und blassen Wangen aussprechen lässet.

Zu allerletzt aber/ ist dennoch Trost bey diesem Leid/ und Freud beim Trau-
ren/ und Leben mitten im Tod/ und das ist: Wann wir sterben/ so trauren
die Leiber über die entgangene Seelen: die Seelen aber freuen
sich ewiglich über die abgelebten Leiber. So betrübet unser Tod vie-
ler Menschen Leben: Unser Leben aber erfreuet sich in vieler Menschen Tod.
Unserer Gestorbenen Freuen in GOTT / betrübet der Lebenden Trauren im
Fleisch: Jener aber/ der Lebenden/ Trauren im Fleisch/ erfreuet unser Sterben
in GOTT. Daß wir sterben/ das sterben wir den Leibern: Daß wir aber leben/
das

a Sap. 4. v. 6. b Gen. 3. v. 19.

das leben wir Gott. Der Mensch wird geboren zum Sterben: Das Sterben aber befördert zum Leben.

Welln nun unsere in Gott Hochseeligste Prinzessin darum geboren worden/ daß Sie durch das Sterben zum Leben käme/ also ist Ihre Durchl. desto zeitlicher gestorben/ damit Sie desto ehender im ewigen Leben lebe. Nun! ist Ihr wol in der Stille/ und frölich im Sieg: Uns aber ist bang in der Unruhe/ und weh im Streit. Wie glückseligen Wechsel haben Ihre Durchl. getroffen; und welchem Unglück sind wir dargegen unterworffen! wie gewünscht ist Ihr geholfen: aber wie armseelig müssen wir leiden! Ihre Hochfürstl. Durchl. und Höchstseelige Seele/ dichtet nunmehr der Sünden zum Hohn/ der Welt aber zum Verdruß; der Höllen zum Pöffen/ und dem Teufel zum Trotz/ diese Zeilen: Wers Himmlisch recht betrachtet/ vergisset alles Leid; Für nichts er denn mehr achtet/ die Welt/ mit ihrer Freud.

Ehr/ Bollust/ Geld und Gut/ Was ewig bleibt vergnüget Ist eitel/ und betrieget; Vollkörnlich Herz un Mut. Nun! du allgewaltiger Himmeli! der du uns deinen Zorn hast gewiesen; laß uns auch deine Gnade wieder spüren. Du hast uns ein Weinen zugericht; bereite uns auch wiederum ein Lachen. Ersetze Seiner Hochfürstl. Durchl. unserem allerseits Gnädigsten Landes Fürsten und Herrn/ den D durchschmerzten Riß mit einer lebendigen Krafft/ durch Verneuerung Höchst erfreulich und himmlisch gedenlicher Fürsten Freude/ die unserem geliebten Vaterlande zu Liebreichem Mutter Trost gereiche! Segne das Land/ das du bisher beunfruchtbarst. Fördere heilsamlich den Wunsch unserer Zungen/ wende/ was plaget; und sende was behaget! Gib! du großgütigster Himmel!

Dem Durchleuchtigsten Chur Herr Vatter } zu Sachsen/ 10.
Und }
Der Durchleuchtigsten Chur Frau Mutter }

Eine Freud/ die dieses Jamer Leid und ein Herz/ das diesen Kummer Schmerz ersetzt! Du hast/ O wunderbarer Himmel! hinweggenommen/ eine Fürstenweise Sophiam/ Die Beyl. Ihren Churfürstl. Herzgeliebtesten Eltern war eine Taube: Ihre Frome: Eine/ die Ihrer Fr. Mutter war die Liebste/ und die Auserwählte Ihrer Fr. Mutter: Eine Fr. Tochter/ die erfreute und ergötzte: Dero Leben einen Trost/ und welcher Sterben ein Betrübnus machte. Diese hohe Fürstin SOPHIA/ hastu nun/ du! O ewigreicher Himmel! in deinen Händen; die gieb uns wieder nach abgelegter Sterblichkeit in der auserwählte Schönheit Gottes ewiger Herrlichkeit! wenn die höchstbeseeligte Seele/ Ihre hinterbliebene Chur und Hochfürstl. Leidtragende/ mit Triumph aller Englischer Fürstenthümer/ in himmlischer Glorie empfangen und aufnehmen/ da das Trauren keinen Anfang / und das Freuen wird haben kein

E N D E.

71



Ster
orden/
zeitl
hr wol
nd weh
nd wel
geholf
Dochst
er zum
llen:

D.
nigel
Mut.
ns uns
bereite
nferem
erksten
ch und
nde zu
er be
/ was

en / re.
merts
weise
ar eine
Aus
Dero
se hohe
indens
onheit
erblte
r Far
Trau

ULB Halle 3
004 777 697


WDA





So muß ich solches mit Trauren beklagen/ und von Herzen beweinen.

Ich/ der ich unter den Sünd
ein Hochfürstl.
ster Diener/ so ge
Hochfürstl. D.
Wol-Besen and
ich auch für mein
Leidwesen mein

Als Antonius
einer gefährlich
Kabt zu Rom/ d
rem Kaiser trug
und ach! wie vie
seeligsten Prinze
darbietung mein
Grab-Steule h
mel reden. Zu
würdigstem Na
Ehre / diese / i
Grab-Steule / i
D.D. D. Durch
flehung/ dieselbe
nicht das unvol
und mich Gnäd
Chur- und Hoch



risti der Geringste /
gleichwie ich / als
gste Treuehorsam-
de/ vor E. Chur- und
heit und Höchstes
beten: Also erkenne
iesem dero Hohen
bezeugen.

aiser Augustum von
tte / ließ ein edler
r Lieb / die sie zu ih
en. Wie gerne ich/
edigsten und Hoch
möglich gewesen) mit
brige / selbst eine
n lasse ich den Him
ome ich hiemit dero
n Tod unsterblicher
tion aufgerichtete
r- und Hochfürstl.
terthänigsten An-
igste intention, und
theilend / dasselbe
en / und mich dero
en leben zu lassen.

Eurer Chur

Chur-Brinkl.

Durchl. Durchl. Durchl. Durchl.

Geschrieben an der nunmehr himm-
lischen Prinzessin/ weyland in die-
sem Leben Hochfürstl. Geburts-
Tage / den 15. Febr. 1671.

Unterthänigst gehorsamster Diener
am Wort und Gebet
Joh. Wolfgang Christstein/ Pfarrer.